

*Myurella apiculata*. Siehe Hübener 1 p. 157, 181, 321, 472, 598.

Im Jahre 1829 machte der bereits erwähnte K. F. W. Braun (vergl. Flora XII, [1829] p. 493 und XIII, [1830] p. 299 ff.) „eine botanisch-mineralogische Reise über Regensburg und München durch die bayerischen Gebirge nach dem Zillerthale . . . über die Gerlos ins Oberpinzgau, dann . . . über den Felber- und Matreier Tauern nach Matrei, Kals und Heiligenblut“ und von dieser Reise rühren zweifellos die Angaben einiger Jungermännern für Tirol bei Hübener 2 (1834) und Nees 2 II. (1836) p. 173, sowie für den Karwendel bei Nees l. c. p. 428 her.

Der zweite Band der im Jahre 1831 erschienenen Flora austriaca von N. Th. Host (3) enthält folgende für Tirol noch neue Arten: *Targionia hypophylla*, *Nardia hyalina*, *Trematodon ambiguus*, *Schistidium confertum* und *Bartramia lateralis*; Hübener's Muscologia germanica (1833): *Barbula convoluta* (nach Funck oder Müller), *Brachysteleum polyphyllum* und *Fontinalis squamosa*.

Epochemachend auch für den hier behandelten Gegenstand war der Aufenthalt Dr. Franz Unger's als Stadtarzt und Landgerichtsphysikus in Kitzbühel vom Frühling 1830 bis 1836. Mit der von ihm in genialster Weise durchgeführten Untersuchung des gesamten Pflanzenlebens jener pflanzengeographisch so hochbedeutsamen Gegend war auch die planmäßige Erforschung der Moosflora verbunden: eine zum erstenmale im Gebiete durchgeführte, nur von einem im Lande ansässigen Botaniker zu lösende Aufgabe, im Gegensatze zu den bisherigen vereinzelt, fast nur auf flüchtigen Reisen Fremder gemachten Beobachtungen. Unger's bryologische Ergebnisse in der berühmten Arbeit „Ueber den Einfluß des Bodens auf die Vertheilung der Gewächse, nachgewiesen in der Vegetation des nordöstlichen Tirols“ (1836) umfassen 37 Hepaticae und 145 Laubmoose, zusammen 182 Arten, darunter *Sphagnum squarrosum*, *Dichodontium pellucidum*, *Dicranum falcatum*, *Ditrichum tortile* und *Hylocomium loreum*. Ueber die biologischen Verhältnisse bei „*Sphagnum capillifolium*“ und der von ihm gleichfalls in Tirol zuerst aufgefundenen *Schistostega osmundacea* erschienen kleinere Arbeiten (7, 6) im Jahre 1834.